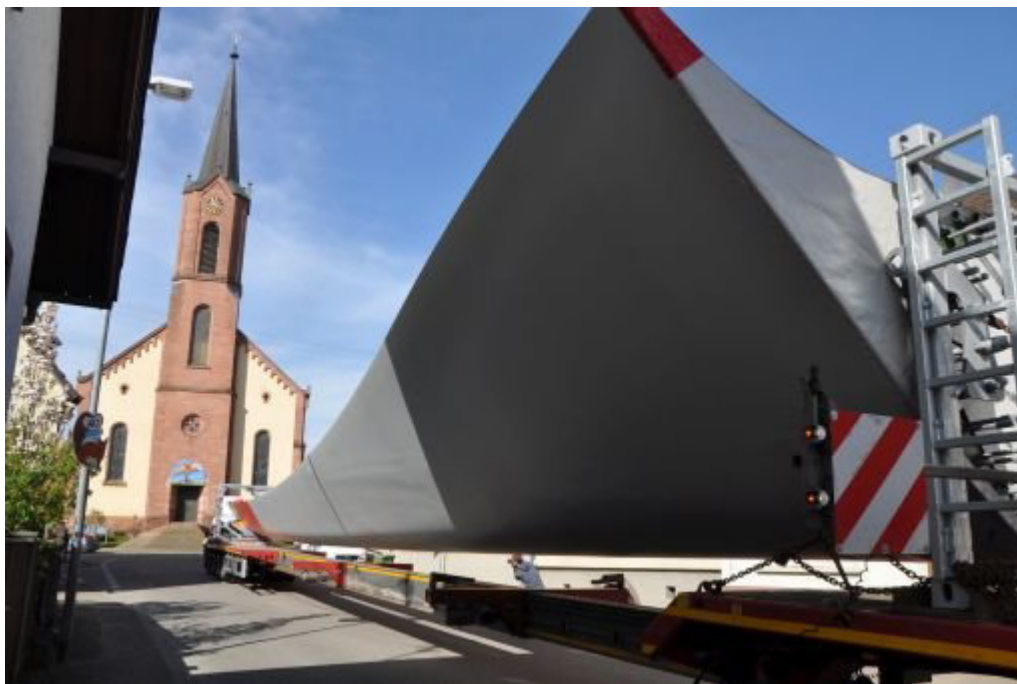


Lahr

Ein Flügel kriegt die Kurve

Lahrer Zeitung, 22.04.2016 09:30 Uhr



DSC_0174-039 Foto: Forth

Von Florian Forth

Es ist schneller gegangen als gedacht«, sagt Georg Hille erleichtert. Der Projektmanager von Oekogeno lässt gerade Teile der Flügel für das neue Windrad auf den Langenhard transportieren. Die Kurve zwischen Kirche und Gasthaus in Sulz ist zwar ein Nadelöhr, dass es später aber noch deutlich enger wird, ahnt Hille am Morgen noch nicht.

»36,60«, ruft einer der in gelbe Warnwesten gehüllten Begleiter des Schwertransports. Mit mehr als 36 Metern scheint die Kurve lang genug zu sein, damit das 57,5 Meter lange Bauteil unbeschadet hindurchpasst. Dass es dabei weit über den Gehweg ragen wird, ist eingeplant. Ob der Transport um die Kurve kommt, sei von Ort zu Ort verschieden, sagt der Mitarbeiter. Eine vorstehende Hausecke oder ein zu enger Wendekreis – und Lastwagen und Begleitfahrzeuge bleiben stecken.

»Dauert aber noch«, sagt einer der Mitarbeiter knapp. Der Konvoi startet etwa eine Stunde zu spät am Parkplatz an der A 5. Es heißt also: Abwarten. Für die Anwohner von Heitergaß und Lahrer Straße sind die Transporte nichts Neues. Aber so ein Flügelteil fährt auch nicht alle Tage durch den Ort. »Es ist letztes

Mal schon ein wenig eng geworden«, sagt eine ältere Dame, »aber sie werden es schon raufbringen.«

Dann geht alles ganz schnell. Die Polizei sorgt dafür, dass der Weg frei ist, kurz stehen Leben und Verkehr in der Hauptstraße still. Dann biegt der Lastwagen mit dem mächtigen Flügel um die Ecke, der fast bis zur Dachrinne der Häuser ragt. Auf insgesamt sieben Achsen verteilen sich mehrere Tonnen Gewicht, die im Schrittempo durch den Ortskern manövriert werden.

»Der Fahrer sieht nicht, was hinten passiert«, erklärt Projektleiter Hille. Ein Helfer behält deshalb den Auflieger im Blick und ruft Kommandos in ein Funkgerät. Bloß nicht anecken, das ist die Devise. Eigentlich sollte der Teil des Flügels über Lahr transportiert werden. Das Problem war aber die Abzweigung in die Sulzbergstraße. Von Lahr aus müsste der Anhänger eine 90-Grad-Kurve nehmen – das hätte selbst der beste Fahrer nicht hinbekommen.

Der Konvoi legt eine unfreiwillige Mittagspause ein

Von Sulz aus schafft der Fahrer es rasch bis zur Baustelleneinfahrt auf dem Langenhard. Dort stoppt der Konvoi plötzlich. Es sind Äste im Weg. Erst hat die Haselmaus Probleme gemacht, dann die Gelbbauchunke. Jetzt sind es »Gehölze«, wie Hille sie nennt, die am linken Rand der Rechtskurve den Weg versperren. Er telefoniert kurz und stellt dann fest: »Die Gehölze müssen weg.« Zurück gehe es ohnehin nicht mehr, das sei »logistisch unmöglich«, sagt der Projektmanager.

Weil es sich nicht um Bäume handele und man sehen könne, dass sich keine Vogelnester darin befinden, sei es vertretbar, die Äste zu kappen. Die Alternative: Den kleinen Graben rechts der Straße mit Schotter zukippen. Doch der gehört zu einem Biotop und ist geschützt. »Wir wählen also das kleinere Übel«, sagt Tino Mundhaas, Bauleiter des Auftraggebers. Er ist seit 20 Jahren im Windrad-Geschäft. Ihn schockt so leicht nichts mehr. Ganz zufrieden scheint aber auch er nicht: »Wenn man es vorher gewusst hätte, wäre es kein Problem gewesen.«

Ein benachbarter Bauer leiht für den spontanen Baumschnitt seine Kettensäge. Einer der Helfer hat einen Schein für das Gerät, das zufällig das gleiche ist, das er selbst zu Hause hat. Kurze Zeit später kann der Tross seinen Weg fortsetzen, ohne mit der Flügelspitze durchs Unterholz zu pflügen und womöglich das Bauteil zu beschädigen. Die Kettensäge bringt Hille persönlich zu dem Hofladen zurück. Die Schäden werden dokumentiert, und der Bauer, dem das Grundstück und damit das Holz gehört, wird wohl entschädigt. Damit ist der Weg auch für die zwei weiteren Flügel frei, die noch am selben Tag geliefert werden. »Das sind die realen Probleme«, sagt Hille nach der Aktion, die die Ankunft am Bauplatz um eine weitere Stunde verzögert.

Oben, am Bauplatz, muss man dann noch an dem Sicherheitsmann vorbei, der die Baustelle rund um die Uhr bewacht. Auch für die zahlreichen interessierten Wanderer geht es hier ohne Warnweste und Helm nicht weiter. Mittlerweile hat ein riesiger Kran das Maschinenhaus auf den Turm gesetzt. Das neue Windrad

ist mit seinen nun 149 Metern ohne Flügel das mit Abstand höchste auf dem Langenhard. Zudem produziert es mehr Strom als die beiden anderen Windkraftwerke zusammen, erklärt Joshua Assmann, Bauleiter von Enercon. Er rechnet damit, dass die Montage der zusammengesetzten Flügel Ende nächster Woche beginnen kann. Jeder von ihnen wird dann 115 Meter lang sein.

Auch Georg Hille wirkt jetzt wieder entspannter. »Jeder, der so eine Baustelle betreibt, ist froh, wenn die Teile am richtigen Platz sind«, sagt der Projektleiter.